

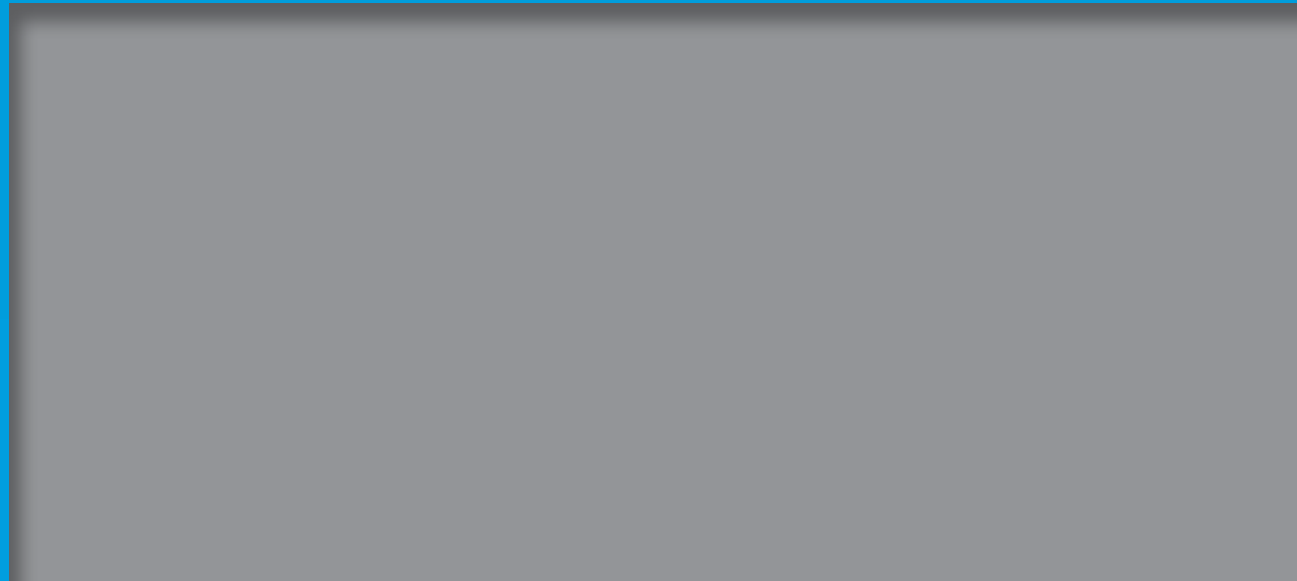
BROADWAY NEUKÖLLN

DAS MAGAZIN DER AKTION! KARL-MARX-STRASSE



BERLIN NOVEMBER 2010 N° 2

→ DIE KARL-MARX-STRASSE WIRD WIEDER DER
BROADWAY NEUKÖLLNS. UND DIE SCHAUFENSTER DER
KARL-MARX-STRASSE WERDEN VON VERGESSENEN ORTEN
ZU BÜHNEN DER KUNST.



A K T I O N !

KARL-MARX-
STRASSE

be  Berlin

» SCHAUFENSTER «



DIE KARL-MARX-STRASSE ALS SCHAUFENSTER NEUKÖLLNS

→ IN DIESEM „BROADWAY NEUKÖLLN“
LESEN SIE VON URLAUB IN DER KARL-
MARX-STRASSE, UNVERMUTET SCHÖNEN
HÖFEN, BESONDEREN KUNSTFORMEN
UND WAS DAS ALLES MIT SCHAUFENSTERN
ZU TUN HAT.

Liebe Leserinnen und Leser des „Broadway Neukölln“, die Resonanz nach der 1. Ausgabe des „Broadway Neukölln“ war durchweg positiv. Zuspruch fand nicht nur das auffällige Layout sowie die Mischung aus informativen und unterhaltenden Artikeln, sondern auch der frische Stil. Er steht für Aufbruch und Veränderung, die Vielfalt und das „Anderssein“ der Neuköllner.

Dass der „Broadway Neukölln“ mehr sein will als eine Informationsbroschüre, verdeutlicht bereits sein Name. Mehr als um eine direkte Übertragbarkeit auf den New Yorker Namensvetter geht es dabei um den „Broadway“ als Sinnbild für Kulturmeile, Internationalität, Lebensfreude und Erlebnis. Davon hat Neukölln schon eine Menge; im



Spiegelungen: ein Schaufenster, zwei Welten

Zuge der vielfältigen Maßnahmen rund um die Karl-Marx-Straße wird es mehr werden. Es würde mich freuen, wenn wir uns dabei dem New Yorker Beispiel weiter annähern können. Der „Broadway Neukölln“ wird geschrieben von interessierten Bürgern, jour-

nalistischen Profis und Mitgliedern der Lenkungsgruppe der [Aktion! Karl-Marx-Straße] – jeder kann „Broadway“-Redakteur werden. In den Redaktionstreffen entsteht aus den Beiträgen zusammen mit den Grafikern dann dieses Magazin. Das Prinzip der Erstellung

des „Broadway Neukölln“ gemeinsam mit den Akteuren der Karl-Marx-Straße wird sicher beibehalten. Denn es führt zu einer Qualität, die das Magazin positiv von kommerziellen Printmedien abhebt und ist gleichzeitig Ausdruck der Transparenz, die die [Aktion! Karl-Marx-Straße] für den gesamten Umgestaltungsprozess der Karl-Marx-Straße anstrebt.

Das Thema dieser Ausgabe des „Broadway Neukölln“ ist „Schaufenster“. Dies sind zum einen die Schaufenster an der Karl-Marx-Straße, aber auch die Karl-Marx-Straße als Schaufenster Neuköllns, eines Lebensgefühls und Schaufenster nach Berlin.

Es geht um den Facettenreichtum der Karl-Marx-Straße hinter und vor dem Vorhang, um ihre Geheimnisse und das Offensichtliche, um das, was man nicht kennt, um Vorder- und Rückseiten, um die Präsentation der Karl-Marx-Straße nach innen und außen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.
Ihr Thomas Blesing,
Neuköllner Baustadtrat



DIE SCHAUFENSTER DER KARL-MARX-STRASSE IM AKTIONÄRSFONDS 2010

→ SCHAUFENSTER SIND ORTE AN DER SCHNITTSTELLE ZWISCHEN KULTUR UND HANDEL – UND MACHEN EINFACH SPAß.

Schaufenster schaffen Räume, die sich einer eindeutigen Definition entziehen: der Bereich hinter dem Schaufenster ist privat und doch öffentlich, der Bereich vor dem Schaufenster öffentlich und doch privat. So entstehen besondere Orte mit dem Potenzial ganz eigener, fast magischer Ausstrahlung und vielleicht ist genau das mit ein Grund dafür, warum wir früher so gerne Schaufenster bummeln gegangen sind. Denn es scheint aus der Mode gekommen zu sein – im Zeitalter der Shopping-Center, die sich – einem anderen Konzept folgend – eher nach innen als nach außen präsentieren – vom semi-privat-öffentlichen Bereich zum semi-öffentlich-privaten Bereich.

Die Karl-Marx-Straße aber ist voller Schaufenster, auch wenn ihre derzeitige Nutzung und Gestaltung in vielen Fällen „Luft nach oben“ erkennen lässt. Ein immenses Potenzial also. Manche sind sich der Bedeutung ihrer Schaufenster sehr bewusst – so z.B.



„Stars und Helden“ von Salom Beaury

Herr Roland von Lux-Optik, der auch schon mal seine Schaufenster ganz im Stile des Shopping Guides Neukölln „Fashion & Beauty“ gestaltet hat. Andere weniger. Die [Aktion! Karl-Marx-Straße] hat sich daher zum Ziel gesetzt, die Schaufenster und ihre Bedeutung wieder aufzuwerten, nicht zuletzt, weil die Schaufenster als Visitenkarten der Geschäfte in ihrer Gesamtheit auch Visitenkarte der Karl-Marx-Straße sind. Der Aktionsfonds 2010 wurde daher bewusst unter das Motto „Schaufenster – Neukölln blickt durch“ gestellt. Das Verständnis von Schaufenster, ShowFenster, von innen und außen und wo es jeweils anfängt und aufhört, war bewusst breit angelegt und sollte inspirieren – jeder konnte seine ganz eigenen Sichtweisen zum Schaufenster entwickeln.

Was Künstlern und Händlern zu Schaufenstern einfällt und was sie daraus machen, ist so vielfältig, wie die beteiligten Künstler und Händler es sind. Dabei spielen Schaufenster auf der Karl-Marx-Straße schon länger eine bedeutende Rolle an der Schnittstelle zwischen Kunst und Handel. Bereits zu den ersten „48 Stunden Neukölln“ vor 12 Jahren gab es das Projekt „Schaufensterkunst“ (bis heu-



„An die Freude“ von Etienne Rey

te sind an manchen Scheiben die kleinen Signets zu entdecken). Von der Kooperation der Künstler und Händler profitieren beide: Die einen erhalten eine Plattform – sie werden gesehen. Aber auch die anderen werden plötzlich (anders) gesehen, denn sie erscheinen in neuem Licht. Auch das verdeutlichen die in diesem Jahr zur Förderung im Rahmen des Aktionärsfonds ausgewählten Projekte eindrucksvoll.

Lis Bluniers Projekt „BergWandern“ z.B. verwandelte das Schaufenster von C&A drei Tage lang in ein beeindruckendes Alpengipfelpanorama mit eigens errichtetem Wandersteg und nutzte dieses als Ausgangspunkt für eine Wanderung durch die zur Bergwelt umdefinierte Karl-Marx-Straße. Mit WanderKarten ausgestattet führte der Weg zum RastOrt Weitblick, weiter zum RathausturmGipfel, durch den Tunnel U7, zum 360° ParkdeckPanoramablick (wo es an einem Abend auch Höhenlichter gab) und wieder zurück über die Bergklause oder das BergHotel Karibuni. Schaufenster-Projekte – richtig gemacht – können somit auch die eine oder andere Fernreise ersetzen.
→ www.blunier.de

Katharina Rohde machte bereits 2009 mit dem Projekt „Lokale Helden“ einige besonders reizvolle Läden der Karl-Marx-Straße sichtbar, z.B. das Brautmodengeschäft von Svetlana Dimitrova. Im September 2010 dann initiierte sie im Rahmen des Aktionärsfonds unter dem Titel „Neuköllner Geschäfte“ künstlerische Interventionen, indem sie fünf internationale Händler der Karl-Marx-Straße mit fünf internationalen Künstlern zusammenbrachte und so an fünf Orten auf spielerisch-künstlerische Art zeigte, was es heißt, in der Karl-Marx-Straße Geschäfte zu machen. → www.katharina-rohde.com
Hier wurde bereits im Kleinen gezeigt, was die [Aktion! Karl-Marx-Straße] etablieren will: Ein Festival von Händlern und Künstlern für Bewohner und Besucher, das von den Schaufenstern ausgeht und da lange nicht stehen bleibt. Viele kleine werden zum großen Schaufenster in das ganz besondere Lebensgefühl Neuköllns.

♦ Nicole Yavuzcan, Fromlowitz + Schilling

Weitere Informationen zum Aktionärsfonds der [Aktion! Karl-Marx-Straße] erhalten Sie unter → www.aktion-kms.de/fonds.



„Colouring the streets“ vom Team Dreiecke (alle Projekte im Rahmen der „Neuköllner Geschäfte“ von K. Rohde)

VERBORGENE SCHÄTZE IN DEN HÖFEN – KARL-MARX-STRASSE 178

→ IN DER ZWEITEN REIHE BIETET DIE KARL-MARX-STRASSE UNERWARTETES

Das Mietshaus Karl-Marx-Straße 178 wurde 1889/1890 erbaut. Es ist eines jener zahlreichen Berliner Arbeiterwohnhäuser, deren Stuckfassaden einfachste „Ein-Stube-Küche“-Wohnungen kaschierten. Was sich hinter dem eher unspektakulären Großstadthaus verbirgt, ist von der Straße aus nicht einmal zu erahnen. Umso überraschter ist man, wenn man durch die Tordurchfahrt auf den Hinterhof gelangt.

Nur wenige Schritte von der verkehrsreichen Straße entfernt, herrscht hier ländliche Stille. Man fühlt sich in die Zeit des einstigen Rixdorf versetzt.

In der Tiefe des Hofes steht südlich ein 1827 erbautes Gesindehaus, heute das älteste Haus in der Karl-Marx-Straße. Der zweigeschossige Bau beeindruckt vor allem durch seine ungewöhnliche, kielbogenförmige Dachkonstruktion, die den Einfluss ländlicher Wohngebäude des namhaften Architekten David Gilly verrät. Relikte mehrerer



Hof der Karl-Marx-Straße 178, aufgenommen im Jahr 2001

Weitere Informationen über Höfe, Häuser und Plätze der Karl-Marx-Straße sowie die Entwicklung der Neuköllner Magistrale insgesamt bietet der Text- und Bildband der Beitragsautorin, der unter dem Titel „Die Karl-Marx-Straße, Facetten eines Lebens- und Arbeitsraums“ im Herbst 2010 als überarbeitete und erweiterte Neuauflage im Karin Kramer Verlag Berlin erscheint.

Rauchfangküchen („schwarze Küchen“) finden sich heute noch im Inneren des Hauses, das zeitweilig als Stuckmagazin des Berliner Landeskonservators diente. Im nördlichen Hofbereich blieb ein Bauernwohnhaus von 1860 mit ursprünglich im Erdgeschoss gelegenem Kuh- und Schweinestall erhalten. 1911, mit dem Ende der landwirtschaftlichen Grundstücksnutzung, wurde der Stall in Werkstatt Räume umgewandelt.

Aufschluss über die Entstehung der beiden heute im Wesentlichen als Lagerräume genutzten Gebäude gibt eine Tafel über dem Eingang des Gesindehauses. Marie-Luise Eggert, die Witwe eines Berliner Schusters, erwarb 1825 das Grundstück, um hier einen Bauernhof anzulegen. Die Hofgebäude und das fünfgeschossige Vorderwohnhaus dokumentieren Rixdorfs Entwicklung vom Dorf zur Großstadt auf engstem Raum. Das gesamte Ensemble steht unter Denkmalschutz.

♦ Cornelia Hüge, freie Kunsthistorikerin und Autorin

100 JAHRE PASSAGE

→ WIE EIN PULSIERENDES HERZ VERBINDET DIE PASSAGE NEUKÖLLNS HAUPTSCHLAGADERN RICHARD- UND KARL-MARX-STRASSE

Und so erscheint es ganz logisch, dass der Kaufmann Paul Daedrich zusammen mit dem Architekten Eduard Hoppe und dem Neuköllner Stadtbaumeister Reinhold Kiehl einen Bau plante, der im Herzen Neuköllns einen ausgesprochen modernen Mikrokosmos städtischen (Zusammen)Lebens in Form einer offenen Passage (ohne die sonst gewohnten Hinterhöfe) vorsah: **Arbeiten, Einkaufen, Feiern, Tanzen, Ausgehen, Wohnen – alles in einem Haus.** Selbst der Keller, der auch die gesamte Hoffläche umfasst, wurde intensiv genutzt: Neben den Lageräumen sind noch heute die Reste einer Kegelbahn zu sehen. Dieser damals ungewöhnliche Nutzungsmix hat sich bis heute erhalten. Der Blick auf die Mieter der Passage ruft zugleich 100 turbulente Jahre Neuköllner Geschichte in Erinnerung. Da sind zum einen die Läden im Erdgeschoss. Hier gab es eine Regenschirmfabrikation, dort ein Foto-

geschäft, die Hitler-Jugend traf sich zeitweilig im rückwärtigen Hofgeschäft, später dann folgten ein Zigarrenladen, ein Obst- und Gemüsegeschäft und in jüngster Zeit Telekomladen und Job-Point. Dann das Kino: Anfänglich „Schauburg“ genannt, wurde es – nach kurzer Fremdnutzung als Gebraucht-möbelladen – zum heutigen Passage-Kino und gilt mit seiner original erhaltenen Stuckdecke als **einer der schönsten Berliner Kinosäle.** Das ursprünglich im Erdgeschoss vorhandene Restaurant wird heute nach Zwischennutzung als Kino-Saal wieder als (Kultur)Café geführt. Und der Ballsaal? Heimat für Puppenspieler, Kabarett, Tanzabende, spiritistische Vereine, Quartier russischer Kriegsgefangener, Versammlungsort linker und revolutionärer Gruppen – hier hat z.B. Karl Liebknecht vor Arbeiterjugendlichen gesprochen – und – last but not least – nach Leerstand seit 1988 **Spielort der Neuköllner Oper** und der Amateurbühne Vineta. 100 Jahre Passage – 100 Jahre zusammen leben, arbeiten, feiern in der Karl-Marx-Straße; oder vielleicht einfacher: 100 Jahre Aktion Karl-Marx-Straße!

♦ Andreas Altenhof, Neuköllner Oper



Neuköllner Oper: Love Sick. Ein Taumel. v.l.: Sommer Ulrickson, Dan Pelleg, Tilla Kratochwil



Kids und Teens: Experten für die junge Seite der Karl-Marx-Straße

KIDS UND TEENS – ANDERE BLICKWINKEL ODER VERKEHRTE WELTEN?

→ FÜR DIE MEISTEN ERWACHSENEN IST DER FALL KLAR: AUF DER KARL-MARX-STRAßE GIBT ES ZU VIELE EIN-EURO-SHOPS UND ZU WENIG FACHHANDEL.

Betreiber der Ein-Euro-Shops, aber auch Vertreter der COMFORT Gruppe, verantwortlich für den Umbau des ehemaligen Herties in ein modernes Geschäftshaus, hingegen wissen, dass die Karl-Marx-Straße für 14- bis 22-Jährige eine beliebte Shoppingmeile ist, auf der sie gute Ware zu kleinen Preisen finden. Auch von Kindern wissen wir, dass sie die Karl-Marx-Straße mit anderen Augen sehen – ihre Wahrnehmung wandert vom Leuchtturm bei Feinkost Kropp zu Indianern in anderen Schaufenstern. Wir sehen unsere Welt auf den Kopf gestellt und wollen es genauer wissen. Was ist die Karl-Marx-Straße für Kids und Teens? Was ist ihnen wichtig, was gefällt ihnen, was stört sie? Unser „rasender Reporter“ macht die Probe aufs Exempel und interviewt Kids und Teens im Gewühl der Karl-Marx-Straße.

Kindergewitter zur Karl-Marx-Straße

👁 Ich würde der Karl-Marx-Straße den Namen „Langhalsstraße“ geben, weil sie sehr lang ist.

✔ Es gibt einen ganz alten Baum, der fast 300 Jahre alt ist. Den finde ich gut.

➡ Da der Bezirk Neukölln ein Bezirk mit Menschen aus fast der ganzen Welt ist, geht es natürlich auch in der Karl-Marx-Straße ziemlich „bunt“ zu.

✔ Hier gibt es viele Autos und wenige Parkplätze. Die Luft ist hier schlecht, aber ich habe mich schon daran gewöhnt.

→ Es kommen viele Leute in unseren Hof und lassen ihren Müll einfach liegen. Deshalb will ich umziehen.

👁 Ich wohne gerne hier, weil mir nie langweilig wird, weil ich grandiose Ideen habe.

♦ Quelle: www.kinderstrasse.com

Aus dem wahren Leben

Vor dem Käpt'n-Blaubär-Spielplatz treffe ich eine 4-köpfige Gruppe Jungs, die auf dem Gehweg wild herumtollen und mir erzählen: „Wir kommen immer hierher, nachdem wir uns von der Schule abgeholt haben. Hier ist unser Lieblingsfußballplatz!“ Auch das anliegende Blueberry Inn sei toll. „Da gibt es gute Spiele, alles was Spaß macht“, sagt Ali (11). Außerdem seien sie oft auf dem Weichelspielplatz, nur nicht auf dem Spielplatz in der Boddinstraße. „Den mag ich nicht, da sind so viele Streber!“, erklärt Loai (12). Als Wael (11) ergänzt, dass sie auch gerne tanzen, springen plötzlich alle vier auf und bewegen sich wie Roboter über den Gehweg.

Im einsetzenden Regen suche ich in den Neukölln Arcaden Unterschlupf. Dort treffe ich Qendresa (12) mit ihrer Mutter. „Ich mag das Center, hier verbringe ich oft meine Freizeit“, erzählt sie mir. „Aber auf der Karl-Marx-Straße bin ich nicht so gern“, fügt sie hinzu. Ganz anders sieht das Omar (18): „Ich genieße es, auf der Karl-Marx-Straße zu spazieren, weil hier schöne Mädchen rumlaufen.“ Auch in den Ferien ist er öfter hier.

„Es ist gechillt. Obwohl ich mittlerweile in Kreuzberg wohne, komme ich gern immer wieder her.“

Später stoße ich auf Benni (20), der erst vor einem Jahr nach Neukölln gezogen ist und den abendlichen Weser- und Reuterkiez schätzt. „Aber auch den Rathausvorplatz und den Körnerpark bei mir um die Ecke finde ich klasse, dort fühlt man sich wie ... in einer Oase des Glücks“, sagt er und lacht. Aus seinem Heimatort Frankfurt/Oder kannte er kein großes Stadtleben. „An so viel Multikulti musste ich mich erst gewöhnen. Aber mittlerweile fühl' ich mich sehr wohl hier und versteh' den Kiez.“ Nur für neue Klamotten fährt er meistens zu seiner Freundin nach Steglitz, denn in der Schloßstraße gefallen ihm Angebot und Flair zum Shoppen besser. Als wir uns zum Abschied eine Eiswaffel kaufen, nimmt Benni eine Kugel Milchschnitte. „Mal was Neues ausprobieren – das passt doch auch gut zur Karl-Marx-Straße.“ Er lacht wieder.

♦ Martin Kunath, Fromlowitz + Schilling

TOURISMUS IN NEUKÖLLN – SCHAUFENSTER DER WELT IN EINEN UNGEWÖHNLICHEN BEZIRK

→ „DIE KARL-MARX-STRAßE ALS URLAUBSZIEL“ TITELTE DER TAGESSPIEGEL IN SEINER AUSGABE VOM 01.09.2010. DAS KLINGT ZUNÄCHST UNGEWOHNT UND IST DOCH EINEN VERSUCH WERT.

Dass viele Nord-Neuköllner Besonderheiten sich nicht auf dem Silbertablett präsentieren, sondern entdeckt werden wollen, macht es nicht eben unspannender. Als erste Anlaufpunkte bieten sich das NIC – Neukölln Info-Center der Wirtschaftsförderung des Bezirksamtes Neukölln und die KGB 44 – Kreative Gesellschaft Berlin an. Hier erhält man Überblick und Einblicke sowie Tipps und Ideen für die ganz persönliche Abenteuerreise durch vielfältige Neuköllner Alltage sowie Anregungen zum Zusammenstellen der ganz eigenen Schatzkarte durch die unterschiedlichen Kieze Neuköllns. Hier können auch Berliner ihre Reise beginnen, wenn sie sonst bereits überall auf der Welt waren und sich trotzdem noch überraschen lassen wollen.



Sehen und gesehen werden: ein Rathausvorplatz, einhundert Welten.

NIC – vom Neukölln Info-Center zur Tourist-Information

Das NIC informiert über Neukölln, Kultur, Shopping, Märkte, Cafés, Hotels und vieles mehr und bietet hierzu eine Fülle anregender Flyer, Postkarten mit aktuellen Veranstaltungstipps, Publikationen des Kulturamtes Neukölln mit tiefen Einblicken in die Historie des Rathauses, der Karl-Marx-Straße und des Bezirkes sowie sachkundige und engagierte Berater/-innen, die bereits über die Räumlichkeiten des NIC Spannendes zu

berichten wissen. Einst Eingangsbereich des alten Rathauses, lohnen sich Blicke zur gewölbten Decke, die mit einem feinen Mosaik der Handwerkskunst von vor 100 Jahren geziert wird. **Hier gehen sogar Wünsche in Erfüllung, sagt man.** Wer es handfester mag, findet im NIC auch Alltagskunst von Neuköllnern (z.B. so schöne wie praktische Taschen, kunstvoll aus LKW-Planen hergestellt), Rixdorfer Überraschungspäckchen (die „Rix-Päcks“), 650 Jahre Bezirksge-

schichte als Comic („Weltreiche erblühten und fielen“ von Anna Faroghi) und „I love Neukölln“-T-Shirts. Besucher kommen nicht nur aus allen Teilen Deutschlands, sondern zunehmend auch aus allen Teilen der Welt.

♦ Nicole Yavuzcan, Fromlowitz + Schilling

NIC, Karl-Marx-Straße 83, 12040 Berlin,
E-Mail: nic@bezirksamt-neukoelln.de,
Tel.: 030. 90 239-3530, geöffnet: Mo bis Do,
9.00 bis 17.00 Uhr, Fr 9.00 bis 16.00 Uhr.



NIC – im Haupteingang des Rathauses Neukölln

„Neukölln to go“ in der KGB 44 – Kreative Gesellschaft Berlin

Nur ein paar Straßen weiter und doch in einer anderen Welt wurde im Juni 2010 die KGB 44 eröffnet: direkt am Richardplatz im historischen Böhmisches Dorf. Auch sie ist Tourist-Information, darüber hinaus schwerpunktmäßig Informationszentrum für die Kultur- und Kreativwirtschaft in Neukölln und Berlin, Souvenirshop der Neuköllner Art (sehr beliebt sind z.B. die „Neukölln macht glücklich“-Sticker) sowie Veranstalter, z.B. von „Popráci – dem Rixdorfer Strohhallenrollen“ und vom „Neuköllner Linsenerzähler“, einer kulinarischen Weltreise in vier Gängen, begleitet von internationaler Neu-

köllner Kunst und Kultur. Die KGB 44 wurde von Tanja Dickert, Joachim Geppert und Norbert Kleemann gegründet, die bereits seit 2003 temporär an unterschiedlichen Orten zusammengearbeitet haben. Gewünscht haben sie sich einen festen Ort und repräsentative Räume für Ausstellungen, Veranstaltungen und als Anlaufstelle für Interessierte. Fest stand für sie auch, dass dieser Ort am Richardplatz liegen sollte, denn – so sagen sie – „hier passiert was und wir wollen dabei sein“; sie schätzen die Aufbruchsstimmung der kreativen Szene bei gleichzeitig bodenständiger Atmosphäre. Touristen nutzen gerne die angebotenen Führungen durch den Kiez und sind immer wieder überrascht, wie sich Neukölln entgegen der Vorurteile in einigen Reiseführern präsentiert. Hier setzt die KGB 44 an, um für die Potenziale des Bezirks gleichermaßen bei Neuköllnern, Berlinern und darüber hinaus zu werben.

* Martin Kunath, Fromlowitz + Schilling

KGB 44, Hertzbergstraße 1, 12055 Berlin,
Tel.: 030. 81 49 35 44, E-Mail: info@kgb44.de,
→ www.kgb44.de,
geöffnet: Mo bis So, 12.00 bis 18.00 Uhr.

TOURISMUS IM HOSENTASCHENFORMAT



Pressekonferenz zum Reiseführer in der KGB 44

Ganz Neukölln für 5,90 EUR bietet der erste Reiseführer Neuköllns. Erschienen im Doggerbank-Verlag zeichnet er das vielseitige Bild eines einzigartigen Bezirks. Erhältlich im Buchhandel, im NIC und in der KGB 44.

→ www.pionier-berlin.de/dogger/



Pyza – Polnische und schlesische Lebensmittel in der Anzengruberstr. 24

Der Shopping Guide Neukölln „Essen und Trinken“ kann als kulinarische Ergänzung zum Reiseführer dienen – er führt dahin, wo die Karl-Marx-Straße am besten schmeckt und duftet und ist gratis erhältlich im NIC und in der KGB 44. Den Shopping Guide zum Download finden Sie unter → www.Aktion-KMS.de



„Neuköllner Kaffeefahrten“ von Neukölln.TV und Herrn Steinle

Neuköllner (Ver)Führungen bietet der Berlin weit einmalige Zusammenschluss Neuköllner Stadtführer. Das Faltblatt „NeuköllnTouren“ stellt die Stadtführungen im Bezirk zusammen, darunter klassische sowie ungewöhnliche von Künstlern, Migranten, Jugendlichen und Comedians. Erhältlich im NIC und in der KGB 44. → www.neukoellntouren.de

Zuhause auf Zeit – Die Hotels entlang der Karl-Marx-Straße

An der Karl-Marx-Straße gibt es sie: Orte, an denen sich Reisende zu Hause fühlen und Einheimische wie auf Reisen – von den sechs Hotels entlang der Karl-Marx-Straße stellen wir zwei mit besonderem Charme und Konzept vor.

Best Western Euro-Hotel Berlin,

Hermannplatz 9, 10967 Berlin,
Tel.: 030. 61382-0, www.euro-hotel.net

Erlanger Hof Hotel,

Erlanger Straße 4, 12053 Berlin,
Tel.: 030. 6298-9974, www.erlanger-hof.de

Hotel Britzer Tor,

Karl-Marx-Str. 262, 12057 Berlin,
Tel.: 030. 68408860, www.hotelbritzertor.de

Hotel Karibuni im Thüringer Hof,

Neckarstraße 2, 12053 Berlin,
Tel.: 030. 6871517, www.karibuni-hotel.de

Hotel Mercure Berlin Tempelhof Airport,

Hermannstraße 214-216, 12049 Berlin,
Tel.: 030. 62780-0, www.accorhotels.com

RIXPACK Hostel Berlin Neukölln,

Karl-Marx-Str. 75, 12043 Berlin,
Tel.: 030. 54715140, www.rixpack.de



Hotel Karibuni

Karibuni – so werden im östlichen Afrika Reisende begrüßt und eingeladen. Das Karibuni – HotelPension im Thüringer Hof **bringt ein Stück Afrika nach Neukölln**, etwas Fernweh ist in den familiären Räumlichkeiten und den individuell „im afrikanischen Stil“ eingerichteten Gästezimmern spürbar – und wirkt wie ein Friedensangebot an den nicht immer einfachen Multikulti-Bezirk, in dessen Her-

zen es in unmittelbarer Nähe zur Karl-Marx-Straße liegt. Karibuni bietet internationales Flair, Neuköllner Gemütlichkeit und die geliebte Gastfreundschaft der Betreiber, die – selbst weit gereist und längere Zeit in Afrika beheimatet – genau wissen, was ihre Gäste brauchen, um sich wohl zu fühlen.

Das Rixpack, Neuköllns erstes Backpackerhostel, liegt in einem alten Fabrikgebäude neben dem Amtsgericht, direkt am U-Bahnhof Rathaus Neukölln. Hier bietet Stefan Richter Übernachtungen ab 10 Euro an. Der größte Schlafsaal hat Platz für 10 Personen; daneben gibt es 3-, 6- und 8-Bett-Zimmer. **Als besonderes Highlight kann man in einem alten umgebauten Feuerwehrbus im Hof übernachten.** Eine weitere Besonderheit stellt die Wohnung im Seitenflügel dar. Sie ist original „unmodernisiert“ mit Außentoilette und Ofenheizung, versprüht den Zeitgeist der Besetzerbewegung Anfang der 1980er Jahre und kommt vor allem bei asiatischen Gästen sehr gut an. Die Backpacker kommen aus der ganzen Welt ins Rixpack. Sie schätzen den besonderen Charakter des Hostels, die zentrale verkehrsgünstige und trotzdem ru-



RIXPACK Hostel

hige Lage sowie den Preis. Auch im Hinblick auf das Einkaufen bietet die Karl-Marx-Straße den Reisenden viele Alternativen, sowohl kulinarisch als auch finanziell. In der gemeinsamen Küche sitzen die Gäste gerne bis spät in die Nacht hinein. Bei dieser Gelegenheit werden auch gleich die besten Entdecker-Tipps für den nächsten Tag ausgetauscht.

♦ Markus Richter, BSG

DIE LENKUNGSGRUPPE STELLT SICH VOR

→ JUNG, BUNT, ERFOLGREICH – AKTEURE
DER KARL-MARX-STRASSE ENGAGIEREN
SICH FÜR DIE ZUKUNFT DES ZENTRUMS

Nun, getreu dem Leitbild der [Aktion! Karl-Marx-Straße] sind wir, natürlich, jung (geblieben), bunt gewürfelt und – stellvertretend für und im Sinne der unterschiedlichen Interessengruppen im Gebiet Karl-Marx-Straße – hoffentlich so erfolgreich engagiert, dass wir zu einem gelungenen Ganzen beitragen.

Wir, das sind Menschen mit Talenten und Ideen, Menschen, die hier – zum Teil seit Jahrzehnten – zu Hause sind, Menschen, die hier arbeiten, Vertreter der Gewerbetreibenden, Vertreter der Kunst- und Kulturszene, Vertreter sozialer Einrichtungen, Mieter- und Eigentümervvertreter, ...

Jeder von uns bringt die ihn bewegenden Anliegen in den Sanierungsprozess Karl-Marx-Straße ein. Gemeinsam und aktiv be-



Einblicke in die Lenkungsgruppe der [Aktion! Karl-Marx-Straße]

teiligen wir uns an dem Entwicklungsprozess, der die Stärken der Karl-Marx-Straße und ihres Umfeldes verdeutlichen und kräftigen und ihre Schwächen abbauen soll. Es stimmt, natürlich treffen hier aus vielfältigen Blickrichtungen verschiedene Meinungen aufeinander, die zu unterschiedlichen Bewertungen führen. Hier den richtigen Weg zu finden, wird uns Mitglieder der Lenkungsgruppe immer wieder durch steinige Ab-

schnitte führen, die wir gemeinsam – verantwortungsbewusst und obendrein noch zielorientiert – durchqueren müssen. Gar nicht so einfach. Doch gerade unsere unterschiedlichen Blickwinkel eröffnen uns Wege zu neuen Gedanken und Möglichkeiten, was für den gesamten Prozess ein Mehrwert ist. War die Lenkungsgruppe zunächst ein informelles Gremium, wurde doch bald deutlich, dass aus der Gruppe wichtige Beiträge für

den Entwicklungsprozess des Gebietes Karl-Marx-Straße kommen. Um dieser Sachlage gerecht zu werden, und um gleichzeitig die Arbeit der Lenkungsgruppe zu verstetigen und ihre Verbindlichkeit zu verstärken, wurden am 11. Februar 2010 in demokratischer Wahl die heutigen Mitglieder der Lenkungsgruppe gewählt.

Unabhängig von der Wahl ist aber selbstverständlich jeder Interessierte, der sich aktiv in die [Aktion! Karl-Marx-Straße] einbringen möchte, jederzeit herzlich willkommen.

♦ Annette Beccard, Mitglied der Lenkungsgruppe

Weitere Informationen erhalten Sie unter
→ www.Aktion-KMS.de/downloads/#aktion
Kontakt: BSG, Horst Evertz,
Karl-Marx-Straße 117, 12043 Berlin,
Tel.: 030. 68 59 87 71, E-Mail: kms@bsgmbh.com

DAS PUPPENTHEATER-MUSEUM

→ ES IST DUNKEL, IM LICHT EINER
EINZIGEN TASCHENLAMPE BLITZEN AUGEN
AUF, ZEICHNEN SICH UNBESTIMMTE
UMRISSE AB, KNISTERT DIE STIMMUNG

... aus den Schatten werden Fabelwesen, Hexen und Geister sichtbar. Das fokussierte Licht betont ihre Details; eine magische Theateratmosphäre entsteht. Die Taschenlampenführungen für Besucher ab 8 Jahren mit „starken Nerven“ sind ein besonderes Highlight des Puppentheater-Museums.

Aber auch die anderen Führungen in den wechselnden Ausstellungen für Menschen jeden Alters sind aufregend. Junge Besucher machen bei uns häufig ihre ersten Museumserfahrungen. Sie erleben in einem Papiertheater den **König, der Spaghetti kochen möchte** (wobei sie ihm zum Glück helfen können). Sie erfahren dabei auch die Funktion dieser Familientheater früherer Zeiten. Die Marionette Pinocchio erklärt sich selbst. Sie stellt ihre Fäden vor, deren Funktion und ihre Beweglichkeit. Hexen werden gezählt und zum Thema gemacht; in der Führung für Zehnjährige z. B. geht es um „Hexen in der

Phantasie und in der Realität, 90 Minuten zum Thema Toleranz“. Die Kinder finden das Gute und das Böse in den einzelnen Figuren, in den Geschichten und in sich selbst. Es faszinieren sie der spielerische Umgang mit Geschichte und Geschichten sowie die **Entdeckung der eigenen Kreativität**. Erfahrungen ganz anderer Art bietet die Führung „Ein Blick hinter die Kulissen“. Hier befassen sich die Teilnehmer mit Puppenbau, Puppenspiel und Bühnenbau. Nicht selten münden diese Führungen in Workshops zur Technik des Papiertheaters, der Handpuppen, bis hin zu Großfiguren. Das Angebot des Puppentheater-Museums ist groß: Neben den Führungen und Workshops für Kinder und Erwachsene bietet es eine der bedeutendsten Sammlungen zum Themenkomplex Puppentheater, wechselnde themenbezogene Ausstellungen, Exponate aus vier Jahrhunderten, Puppentheater-Aufführungen, Kin-

dernachmittage, Geburtstagsfeiern und Kino im Museum – **die ganze Welt in einem Puppentheater-Museum**, das inzwischen auf eine 40-jährige Geschichte zurückblickt. 1970 begann die Sammlung, 1986 folgte die Gründung zunächst als „Mobiles Puppentheater-Museum Berlin“, seit 1995 schließlich hat das Puppentheater-Museum seinen festen Sitz in der Karl-Marx-Straße 135: Im Herbst 2010 feiert das Puppentheater-Museum sein 15-jähriges Jubiläum im Herzen von Neukölln.

♦ Nikolaus Hein, Leiter des Puppentheater-Museums

Puppentheater-Museum
Karl-Marx-Str.135, 12043 Berlin
Tel.: 030. 687 81 32
E-Mail: info@puppentheater-museum.de
→ www.puppentheater-museum.de
Geöffnet: Mo bis Fr 9.00 bis 16.00 Uhr,
Sa 11.00 bis 16.30 Uhr.



Eine der bedeutendsten Puppentheater-Sammlungen

DER PLATZ DER STADT HOF ...





... UND SEINE UMGESTALTUNG ZUM MITTELPUNKT DER KARL-MARX-STRASSE

→ „DER PLATZ SOLL GRÖßER UND SCHÖNER WERDEN UND EINE NEUE BEDEUTUNG FÜR DIE NEUKÖLLNER BÜRGER UND DEN NEUKÖLLNER BROADWAY, DIE KARL-MARX-STRASSE, ERHALTEN!“ (ZITAT)

Der Platz der Stadt Hof war von jeher ein wichtiger Ort in Neukölln, aber ein richtiger Platz war er noch nie. Im Laufe seiner wechselvollen Geschichte nahm er unterschiedliche Formen an und Nutzungen auf und verlor dabei kontinuierlich an Bedeutung, bis hin zu seiner heutigen Ausprägung als „verbreiteter Gehweg“. Das soll jetzt anders werden. Anknüpfend an seine historische Bedeutung, seine zentrale Lage im Herzen des Neuköllner Zentrums und seine Potenziale soll der Platz im Rahmen der [Aktion! Karl-Marx-Straße] zum Mittelpunkt der Karl-Marx-Straße umgebaut werden und ein Ort mit Aufenthalts- und Nutzungsqualität für die Neuköllner werden.

Für den vom Bezirksamt Neukölln ausgelobten städtebaulichen Wettbewerb zur Umgestaltung des Platzes bewarben sich 45 Teams aus Stadtplanern, Landschaftsarchitekten

und Künstlern, von denen ein Auswahlgremium 11 Teams zur Teilnahme einlud. Wettbewerbsbegleitend fanden im Juni 2010 Veranstaltungen und Events auf dem Platz statt, die der umfassenden Information der Anwohner dienten und gleichzeitig den Planern und Künstlern Gelegenheit gaben, das Leben auf dem Platz und die Wünsche seiner Nutzer kennenzulernen. Die Bespielung des Platzes wurde vom Künstler Uwe Jonas im Auftrag des Bezirksamtes Neukölln – Abteilung Bauwesen sowie Kulturrat – koordiniert und initiiert und umfasste z.B.:

Zeichnungen: Eine Woche lang skizzierte der Künstler Matthias Beckmann vor Ort und fertigte 20 Zeichnungen zum Platz und der angrenzenden Bebauung, die zu einem Heft zusammengefasst kostenfrei verteilt wurden.



3. Preis: St raum a. GmbH mit der Künstlergruppe inges idee GbR

Stadtmöbel: Uwe Jonas fertigte Stadtmöbel, die in Blau gehalten flexibel auf dem Platz zur Nutzung angeboten wurden. Als Bank oder Liege, zum Ausstellen oder als Raumbegrenzung wurden die Elemente, die noch heute auf dem Platz genutzt werden, unterschiedlich gebraucht. Sie befinden sich ständig in Bewegung.

Freiluftkino: Das cinemamobile zeigte Lotte Reinigers Scherenschnitt-Trickfilm „Die Aben-

teuer des Prinzen Achmed“ (1926) mit Live-Begleitung durch die „Nobelnoisecrew“ (Hip Hop und Beatbox).

Urban Intervention: Die 9. Klasse der Albrecht-Dürer-Oberschule, betreut durch Andrea Behrendt & Jan Polivka, stellte mittels bunter Luftballons Defizite und Potenziale des Platzes dar und formulierte Zielvorstellungen zur Umgestaltung

„Die, die sich für etwas einsetzen“ – Schülerentwürfe zur Umgestaltung: 17 Schüler der Albert-Schweitzer-Oberschule, betreut durch Dr. Trieglaff und das Künstlerduo Hertzsch & Page, entwickelten fünf Varianten zur Umgestaltung des Platzes und baten Passanten, über die Entwürfe abzustimmen und ihre Ideen in einen großen Plan einzutragen.

Neun Wettbewerbsentwürfe wurden schließlich eingereicht und am 01.09.2010 der interessierten Öffentlichkeit im Saalbau Neukölln vorgestellt. Am 02.09.2010 tagte das Preisgericht und entschied sich nach langer Diskussion für drei Entwürfe und eine Anerkennung.

1. Preis: el:ch Landschaftsarchitekten mit Nadia Kaabi Linke: Dreh- und Angelpunkt dieses Konzepts ist ein „demografisches Pflaster“ in der Mitte der Platzfläche. Es besteht aus den kleinsten in Berlin üblichen Pflastersteinen (sog. Mosaikpflaster) mit unterschiedlichen Färbungen, die die Herkunftsländer der Neuköllner Bevölkerung abbilden und so ein buntes Bild der heutigen „Neuköllner Mischung“ darstellen. Die im Wett-

bewerbsverfahren verfolgte intensive Einbeziehung der Neuköllner soll auch für die weitere Planung und vor allem für den Umsetzungsprozess des „demografischen Pflasters“ gelten.

2. Preis: Mettler Landschaftsarchitekten mit audio-architektur: Diese Arbeit schlägt die Pflanzung zusätzlicher Bäume auf dem Platz vor, die die Platzfläche gliedern. Darunter wird ein durch Stahlbänder gegliedertes Mosaikpflaster als einheitlicher Belag ausgebreitet. Das Kunstprojekt besteht aus acht u-bahngelb gestrichenen Metallröhren, die bis in den U-Bahntunnel reichen und von dort Geräusche und Luftbewegungen nach oben transportieren.

3. Preis: St raum a. GmbH mit der Künstlergruppe Inges Idee GbR: Dieses Konzept spannt über den Platz einen „feingewebten Granitteppich“ und stellt einen 18 m hohen Wanderstock aus Bronze gegenüber der Sparkasse auf. Der Wanderstock soll an Ein- und Auswanderer gleichermaßen erinnern, trägt am Schaft das Wappen der Stadt Hof, während das Griffende als Platzleuchte aus-



Anerkennung: feldt72 architektur & urbane strategien ZT mit Ton Matton

gebildet ist. Die Ausstattung des Platzes wird ergänzt durch eine Reihe von Findlingen, die als Sitzsteine ausgebildet werden.

Anerkennung: feldt72 architektur & urbane strategien ZT mit Ton Matton: Diese Arbeit wurde von der Mehrzahl der Preisrichter als zu aufwändig in Bau und Unterhalt bezeichnet. Der „soziale Maschinist“, so der Konzepttitel, schlägt einen 18 m hohen Turm vor, der mit

einer Palme gekrönt wird. Eine schmale Wendeltreppe führt zur oberen Aussichtsplattform vorbei an verschiedenen Nutzungen, inkl. eines Hühnerstalls. Weder in der Bürgerversammlung noch in der Preisgerichtssitzung gelang es, die Grenze zwischen Ernst und Satire des Konzepts genauer zu bestimmen.

♦ Dr. Wulf Eichstädt / Rico Emge, UmbauStadt

DIE KARL-MARX-STRASSE – SCHAUFENSTER DER NEUKÖLLNER KULTUR



„Last Sound“ auf dem Familienfest der „Nächte des Ramadan“ (Saalbau Neukölln)

→ DIE KARL-MARX-STRASSE IST TRADITIONELL DIE BEDEUTENDSTE „KULTURMEILE“ NEUKÖLLNS; HIER EXISTIERTEN ZAHLEICHE VARIETÉS, THEATER, BALLSÄLE – DER SAALBAU UND DIE PASSAGE SIND HERAUSRAGENDE ZEUGEN DIESER ZEIT.

Dass die Einkaufs- und Flaniermeile immer noch einen guten Namen hat und wieder Lebendigkeit ausstrahlt, geht nicht zuletzt auf die Dichte von attraktiven Kultureinrichtungen zurück, die allesamt in alten, denkmalgeschützten Gebäuden – z.B. in den alten Ballsälen der „Rixdorfer Vergnügungsmeile“ – angesiedelt sind, wie der Leuchtturm Neuköllner Oper – souverän und produktiv mit dem Widerspruch zwischen „Neukölln“ und „Oper“ spielend – oder das quirlige Kulturunternehmen Heimathafen Neukölln mit seinen Bemühungen um aktuelles Volkstheater. Sie ziehen neue, wachsende, aber auch andersartige Besucherströme an, gleichzeitig ist die „Kundschaft“ der Straße in hohem Grade international geworden – wie Nord-Neukölln eben insgesamt. Erst seit den 1980er Jahren sind Kino, Theater und Oper

an die Magistrale zurückgekehrt. Wichtige erste Schritte dahin gingen vom Bezirksamt aus; „Startschuss“ war die Renovierung und Wiederbelebung des Saalbaus. Es folgte die Ansiedlung der Neuköllner Oper und des Kinos in der Passage, in enger Kooperation mit dem Hausbesitzer. Als weitere Attraktion an der Karl-Marx-Straße konnte das private Puppentheater-Museum mit seinem kulturpädagogischen Angebot gewonnen werden. Eng verknüpft mit der Förderung dieser Einrichtungen ist in Neukölln ein Name: Wolfgang Schimmang, der langjährige Stadtrat, zuständig auch für die Kultur in Neukölln. Doch auch die Off-Kultur gruppiert sich um das Zentrum Karl-Marx-Straße: Der Künstlerhof Rue Bunte etwa oder der kunstraum t27 in der Thomasstraße. Daneben ist die Szene geprägt von temporären Nutzungen; Beispiele sind die Bespielung der Alten Post mit Kunst und Kultur (2008/2009), der in einer Privatwohnung lokalisierte salon neucologne und das Alte Finanzamt, das durch die SideBySide-Studios bespielt wird. Der Comenius-Garten wiederum setzt einen Kontrapunkt der Ruhe.

Das Charakteristikum fast aller Neuköllner Kultureinrichtungen ist, dass sie topographisch nicht in der ersten Reihe liegen. Bis auf die Galerie im Saalbau sind alle Lokalitäten in Höfen, in oberen Stockwerken oder in Seitenstraßen angesiedelt. In den unvermutet schönen Höfen haben Ateliers in alten Remisen und Werkstätten Heimstatt gefunden, z.B. in den ältesten, noch bäuerlich anmutenden Gebäuden hinter der Karl-Marx-Straße 137. Ein „Schaufenster“ zur Straße haben die wenigsten Einrichtungen. Kultur kann und muss entdeckt werden oder in die Offensive gehen. Von daher liegt es nahe, die Kunst auf die Straße zu bringen, Aufmerksamkeit in die Höfe zu ziehen und so die Passanten und Bewohner/-innen der Straße anzusprechen und einzubeziehen.

Hierfür wurden in den letzten Jahren passende Kunstformen erprobt, die temporär die Straße mit Kunst beleben, so z.B. Festivals, wie das nun schon seit zwölf Jahren stattfindende Kulturfest 48 Stunden Neukölln, das eine reiche urbane Kultur zwischen Splash und Avantgarde in allen ethnischen Farben des Bezirks präsentiert, oder die vom Kulturamt initiierten Reihen mit In-

terventionen im öffentlichen Raum wie Space Thinks. Festivals, Installationen und Kunstprojekte im öffentlichen Raum haben das Potenzial, Orte neu zu definieren und sind ein gutes Mittel, Menschen anzusprechen und zu faszinieren. Die jüngste Konzentration von Veranstaltungen am 11./12. September 2010 im Bereich der Karl-Marx-Straße hat dies wieder eindrucksvoll gezeigt. Hier wurde auch Schaufensterkunst in ihren ungezählten Möglichkeiten dargeboten. Schaufenster als Kunstorte haben an der Karl-Marx-Straße Tradition und spielen an der Schnittstelle aus Kultur und Handel eine immer bedeutendere Rolle.

Dass Kultur ein wichtiger Entwicklungsfaktor ist, ist eigentlich eine Binsenweisheit, erstaunte die Wirtschaft und Politik Neuköllns dennoch. Doch wenn über Neukölln positiv gesprochen wird, betrifft es fast immer die Kultur. Die hier erprobten besonderen Kunstformate veränderten das Image des Bezirks und wurden zum ernst genommenen wichtigen Standortfaktor – kreativ, international, verlässlich.

♦ Dr. Dorothea Kolland, Kulturamt Neukölln,
Dr. Martin Steffens, Kulturnetzwerk Neukölln



Kunst- und Kulturfestival 48 Stunden Neukölln, hier: „der Blumenladen“ von Wolf Klein

DER PLATZ DER STADT HOF ALS LEBENDIGES „OPEN WINDOW“ FÜR NEUKÖLLN



Das könnte der Platz der Stadt Hof werden: ein lebendiges „open window“ für Neukölln. Nicht nur schöne Aufenthaltszone. Na klar, einladend sollte der Platz schon auch werden. Für Jung, Mitte und Alt. Mitbürger und Besucher, pausierende Einkäufer und Besucher könnte er gleichermaßen einladen wollen – zum Verweilen. Na klar, eine ansprechende Form müsste er haben, sich einfügen in die Stadtlandschaft Karl-Marx-Straße. Und ein ruhender Punkt sollte er werden, eine lebendige Mitte und Markierung, die in drei Richtungen auf sehr unterschiedliche Stadterlebnisse verweist: In nördlicher Richtung auf Regierung, Verwaltung und konzentrierten Großeinkauf. Nach Süden hin wird es enger und bunter; man gelangt zu unseren Kulturschwerpunkten, diversen kleinen Geschäften und einer kleinteiligen kulinarischen Szenerie orientalischer Vielfalt. Und nach oben – also in westlicher Richtung den Berg rauf – entsteht gerade ein neuer Teil der Karl-Marx-Straße: das ehemalige Kind-Gelände wird für neue Nutzungen erschlossen und weiter bebaut. Für Kultur, Gewerbe und Gesundheit. Und der Platz? Er sollte ja nicht nur eine „Drehscheibe“, eine „Weiche“

in die Vielfalt Neuköllns sein, sondern diese Vielgestaltigkeit selber als lebendiges Schaufenster abzubilden versuchen. Zum Beispiel dadurch, dass er kleiner Vorstellungs- und Veranstaltungsort wird. Die vielfältigsten – nicht sofort von außen sichtbaren – Aktivitäten in der Karl-Marx-Straße und ihrer nahen Umgebung könnten sich hier darstellen. Solch ein veranstaltetes „open window“ wäre neu in unserer Stadt. Hier zeigt und inszeniert sich direkt im öffentlichen Raum die Neuköllner Oper, genauso wie die mühsam erarbeitete Theateraufführung der Rütli-Schule oder der Geigenkurs der Musikvolkshochschule, die kleine Rappertruppe von „Outreach“, genauso wie die selbstorganisierte „Streetdance-Gang“ der Nachbarschaft. Und die Sportvereine kommen mal vorbei, die kreativen Seniorengruppen und die Allgemein- oder Fachärzte stellen ihr Wissen und ihre Fähigkeiten vor. Einmal die Woche könnte das sein – oder sogar öfter? Ich und vielleicht viele andere würden gezielt zum Platz gehen, weil da „immer mal wieder was los ist“. Und in der restlichen Zeit würde der neue schöne Platz zum Pausieren oder „Leute gucken“ einladen.

Und ich stelle mir vor, dass von hier aus die Citymanager/-innen für eine neue Aktivität werben, ein Bezirksverordneter eine Idee zu „Vielfalt in guter Nachbarschaft“ vorstellt und Initiativgruppen eine Plattform finden. ... und das alles „umsonst und draußen“ als sichtbar „lebendig-innovative Öffentlichkeit“ unseres Neuköllns, das so immens viele Probleme zu bewältigen sucht. Ich wünsche mir einen aktiven Platz, gestaltet nicht nur stadtplanerisch sinnvoll, sondern auch inhaltlich innovativ. Ein Platz als Programm und als „Schaufenster“ in den Bezirk – ihn darstellend. Hier könnte das Motto greifbar werden: Raus aus den Häusern, rein in die Stadt. Sich zeigen, sehen und gesehen werden. Aus Bewohnern werden aktive Nachbarn – Gemeinsamkeit, selbst gemacht.

♦ Dieter M., Anwohner

Matthias Beckmann, aus der Serie
„Platz der Stadt Hof, 2010, Bleistift auf Papier“
→ www.matthiasbeckmann.com

Im Rahmen der von Uwe Jonas organisierten Bespielung des Platzes der Stadt Hof im Juni 2010 entstand das Heft „Matthias Beckmann zeichnet den Platz der Stadt Hof“.



BLICK ZURÜCK NACH VORNE – VOM ALTEN ZUM NEUEN BROADWAY NEUKÖLLNS?



Trauerzug für Erich Bading, 1952

→ ES GAB SIE SCHON MAL – DIE KARL-MARX-STRASSE ALS BROADWAY NEUKÖLLNS MIT IHREN BALLHÄUSERN, VARIETÉS UND THEATERN. EINER IHRER MAßGEBLICHEN MITGESTALTER WAR ERICH BADING.

Als die Karl-Marx-Straße noch Bergstraße hieß (bis 1947), Rixdorf, aber bereits in Neukölln umbenannt war (1912), gründete Erich Bading 1919 das Musikhaus Bading in der Karl-Marx-Straße 186, Ecke Thomasstraße – bis heute eine Institution in Neukölln. Die Fassade des Wohn- und Geschäftshauses der Familie Bading ist auffällig – ein überdimensionaler Notenschlüssel und große Lettern springen sofort ins Auge. Dort wird alles verkauft, was zum Musizieren und Musikhören gebraucht wird, darunter finden sich Noten, Schallplatten, CDs und Instrumente. Doch einst beinhaltete das Sortiment auch Grammophone (mit Vorspielkabinen), Radios und später Fernseher. Zum Geschäft gehörten sogar ein Piano- und Orgelmagazin, Musikunterricht sowie ab 1945 eine Konzert- und Theaterkasse. Musik war Badings Leidenschaft. Daher betätigte er sich 1920

als Konzertveranstalter – es gelang ihm eine ganz neue musikalische Qualität und große Namen nach Neukölln zu bringen. So fand auf sein Betreiben hin vermutlich die Neuköllner Uraufführung von Beethovens „9. Sinfonie“ statt; zudem wurden mehrere Opern, teilweise mit Staatsopernbesetzung, in der „Neuen Welt“ aufgeführt, z.B. Puccinis „Butterfly“, Strauß' „Fledermaus“, Verdis „Troubadour“ und Beethovens „Fidelio“. Nach dem Krieg lud Bading berühmte und junge Künstler zu Hauskonzerten ein und förderte sie u. a. mit Noten, Schallplatten und Büchern. Als er 1952 starb, nahmen Tausende von ihm Abschied – seine Bedeutung für die Menschen und das Neuköllner Musikleben war überwältigend. Fast 60 Jahre später bleibt Badings Engagement richtungsweisend. Gleichzeitig mehren sich die Anzeichen, dass die Karl-Marx-Straße bereit ist für eine Renaissance.

♦ Stefanie Heinrich / Sebastian Homer

Quelle: „Rixdorfer Musen, Neinsager und Caprifischer: Musik und Theater in Rixdorf und Neukölln“, hrsg. von Dorothea Kolland im Auftr. d. Bezirksamtes Neukölln von Berlin, Abt. Volksbildung/Kunstamt, Ed. Hentrich, Berlin 1990



BILDERRÄTSEL

[Er]Kennen Sie die Karl-Marx-Straße? Schicken Sie uns Ihr Puzzlestück der Karl-Marx-Straße, in Wort oder Bild – wir schicken Ihnen die Lösung des Bilderrätsels. Auch wenn Sie wissen, wo die Fotos aufgenommen wurden, freuen wir uns über Ihre ganz eigenen Mosaikstücke der Karl-Marx-Straße: was bedeutet Sie Ihnen, wie ist sie, sollte sie sein, könnte sie sein? → info@aktion-kms.de



KONTAKT

Sie möchten beim „Broadway Neukölln“ mitwirken? Sie haben Ideen, Anregungen, Kritik? Sie wünschen nähere Informationen zum Standort und zum Entwicklungsprozess der [Aktion! Karl-Marx-Straße]? Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an.

[Aktion! Karl-Marx-Straße].

Webseite: www.Aktion-KMS.de

E-Mail: info@Aktion-KMS.de

Bezirksamt Neukölln – Fachbereich Stadtplanung, Stapl a3,
Dirk Faulenbach, Tel.: 030. 902 39 - 21 53,
E-Mail: stadtplanung@bezirksamt-neukoelln.de
BSG mbH, Projektsteuerung im Untersuchungsgebiet Karl-Marx-Straße,
Horst Evertz, Tel.: 030. 685 987 - 71,
E-Mail: kms@bsgmbh.com
Citymanagement der [Aktion! Karl-Marx-Straße]
Sabine Slapa, Susann Liebe, Philip Gehrke
Tel. 030. 902 39 - 41 69
E-Mail: cm@aktion-kms.de
Fromlowitz + Schilling, Öffentlichkeitsarbeit im Städtebau,
Nicole Yavuzcan, Tel.: 030. 823 098 - 88,
E-Mail: mail@fromlowitz-schilling.de
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, IVC 14,
Sabine Hertelt, Tel.: 030. 90 12 - 45 63,
E-Mail: Sabine.Hertelt@senstadt.berlin.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Bezirksamt Neukölln von Berlin,
Amt für Planen, Bauordnung und Vermessung,
Fachbereich Stadtplanung
Karl-Marx-Straße 83, 12040 Berlin
Tel.: 030. 902 392 153, Fax: 030. 902 392 418
E-Mail: stadtplanung@bezirksamt-neukoelln.de
Webseite: www.berlin.de/ba-neukoelln

Redaktionsteam: Annette Beccard, Haus und Grund sowie Mitglied der Lenkungsgruppe der [Aktion! Karl-Marx-Straße] / Florian Büttner, Fotograf / Horst Evertz, BSG / Dirk Faulenbach, Bezirksamt Neukölln, Fachbereich Stadtplanung / Malte Ludin, Svarc Film / Jens Lüscher, BSG / Dieter Mazurek, Anwohner und Mitglied der Lenkungsgruppe der [Aktion! Karl-Marx-Straße] / Wenke Neunast, eckedesign / Iris Rogoll, Bezirksamt Neukölln, Fachbereich Stadtplanung / Gitta Rose, Eigentümerin / Holger Schilling, Fromlowitz + Schilling / Dr. Martin Steffens, Kulturnetzwerk Neukölln und Mitglied der Lenkungsgruppe der [Aktion! Karl-Marx-Straße] / Nicole Yavuzcan, Fromlowitz + Schilling.

Schlussredaktion: Nicole Yavuzcan, Fromlowitz + Schilling, Öffentlichkeitsarbeit im Städtebau

Gestaltung: eckedesign

Steuerung, Koordination: Fromlowitz + Schilling, Öffentlichkeitsarbeit im Städtebau

Produktion: eckeprojekt

Stand: Oktober 2010

Auflage: 5.000 Stück

Abbildungen: © Nikolaus Hein: Fotos U2, S. 15 / © Florian Büttner: Fotos S. 1, 2, 10, 11, 14 / © Lis Blunier: Foto S. 3 / © Galit Hinon: Fotos S. 4 bis 5 / © Heimatmuseum Neukölln, Foto: Thomas Kretzschmar, S. 6 / © Matthias Heyde: Foto S. 7 / © Sandra Hoyn: Foto S. 8 / © Olaf Gehrold, Neukölln.TV: Fotos S. 12 (links und rechts) / © Andrea Vollmer: Foto S. 12 (Mitte) / © Hotel Karibuni: Foto S. 13 (links) / © Markus Richter: Foto S. 13 (rechts) / © Yanina Yavuzcan: Foto S. 20 / © Wolf Klein: Foto S. 21 / © Matthias Beckmann: Zeichnungen S. 22 bis 23 / © aus dem Besitz der Familie Bading: Foto S. 24 / Dieter Mazurek: Fotos U3

Diese Auflage des »Broadway Neukölln« wurde finanziert aus Mitteln des Bund-Länder-Programms »Aktive Stadt- und Ortsteilzentren«.

»Broadway Neukölln« wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Ein Projekt im Rahmen der [Aktion! Karl-Marx-Straße], in der die Akteure der Karl-Marx-Straße gemeinsam die Zukunft des Neuköllner Geschäfts-, Verwaltungs- und Kulturzentrums gestalten. Auf Initiative der Abteilung Bauwesen des Bezirksamtes Neukölln, Fachbereich Stadtplanung.

